

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . .	8 fl. 40 fr.
Halbjährig . . .	4 „ 20 „
Vierteljährig . . .	2 „ 10 „
Monatlich . . .	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzeln Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-
Bureau:Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserionspreis:

Für die einmalige Vertheilung
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr. 50 c.
Anzeigen bis 5 Zeilen 2 fr.Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Nr. 89.

Mittwoch, 21. April 1875. — Morgen: Got. und Kaj.

8. Jahrgang.

Die Versöhnung Oesterreichs und Italiens.

Einer der bedeutendsten französischen Publicisten, John Lemoine, Candidat für den Sessel Jules Janins in der französischen Akademie, veröffentlicht im „Journal de Debats“ folgende geschichtsphilosophische Studie über eines der denkwürdigsten Ereignisse unserer Zeit, die gegenseitige Begrüßung des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien in Venedig. Seinem Hauptinhalte nach lautet der bemerkenswerthe Artikel:

Unter den Schauspielen unserer an Wundern so fruchtbaren Zeit ist dasjenige, welches die Stadt Venedig uns jüngsthin in der Begegnung und Umarmung des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien bot, eines der staunenswerthesten. Wer hätte vor fünfundsanzig Jahren, als der vielhundertjährige Erbfeind von dieser unglücklichen, in Kummer liegenden Stadt wieder Besitz nahm, gesagt, daß die Versöhnung der beiden Völker eines Tages vor dem Löwen von St. Markus gefeiert werden würde? Wir erinnern uns, Venedig bald nach der Beschießung besucht zu haben. Der Damm, der es mit dem Festlande verband, war abgeschnitten, Denkmäler und Häuser trugen die Spuren der Verwüstung, die Paläste lagen einsamer als je da und auf dem St. Markusplatz, der einzig in der Welt dasteht, warf die Militärmusik der Deutschen dem Echo ihre lieblichen und grausamen Harmonien hin.

Wie wurden uns damals die Worte Josef de Maistre verständlich, welche andere, als die Italiener, ihrerseits wiederholen können: Das größte Unglück für einen Staatsmann ist das, einer fremden Macht gehorchen zu müssen. Keine Demüthigung, keine Herzensqual kann ihm verglichen werden. . . . Beobachte man die in ihrem Lande einsichtigsten und am besten regierten Völker und man wird finden, daß diese Einsicht ihnen gänzlich abhanden kommt und daß sie sich selbst nicht mehr gleichen, sobald es sich darum handelt, andere zu regieren. . . . Der Ausländer, der einer unterworfenen Nation in ihrem Lande befehlt, scheint sich nach den nationalen Ideen zu erkundigen, um sich darnach zu richten, dieselben allzuhäufig nur zu studieren, um ihnen entgegenzuwirken, je rauber er seine Hand ausdrückt, desto mehr glaubt er sich seiner Herrschaft sicher.“

Eine hastige Reise durch Italien genügte damals, um das Gefühl zu erlangen, daß es sich nie, wie in sein Schicksal ergeben würde. Ueberall brannte ein unverföhnlicher Haß, kein junges Mädchen schenkte einem Deutschen Gehör und alle Männer hielten streng das Gelübde, nicht zu rauchen, um nicht zu der Steuereinnahme des Landesfeindes beizutragen. Man wiederholte mit Ritter Harold: „Die Besiegten schweigen;“ aber dieses Schweigen ist nicht Unterwerfung. Der unerbittliche Groll hält seinen Athem in seiner Höhle zurück bis an dem Tage, der

ihn für jahrelanges Harren entschädigen soll. Niemand darf verzweifeln, sie ist gekommen, sie kommt und wird wiederkommen, die Macht zu züchtigen oder zu vergeben. Man muß den Oesterreichern die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß diese nothwendigerweise grausame Herrschaft ebenso schwer auf ihnen lastete als auf dem Volke, das sie erduldet. Sie begriffen, daß es stets nur eine Eroberung und Invasion, nie eine Verschmelzung sein würde. Mehr als einmal hätten sie sich dieser spolia opima entledigen wollen, aber der Nationalstolz, das militärische Ehrgefühl hinderte sie, dieser guten Regung zu folgen.

Da heutzutage alle Fragen vom Standpunkte der Börse behandelt werden, so tauchte auch einmal ein Project für den Verkauf Venetiens auf; die weil aber Geschichte und Politik für den Verkauf der Menschheit selbst nicht gänzlich des Ideals entbehren können, wurde die Speculation wieder aufgegeben. Das Gefühl, welches Oesterreich verhinderte, Venetien zu verkaufen, oder ohne Kampf abzutreten, war daher ein leicht begreifliches, nur ein Degen konnte den Knoten zerhauen. Diese Ereignisse gehören heute der Geschichte an. Der überlieferte Haß ist dem guten Einvernehmen, der Herzlichkeit gewichen. Nicht Oesterreich bedroht heute mehr Italien, im Gegentheile schließen sich beide gegen eine gemeinschaftliche Gefahr an einander an.

Wir wollen uns hier zu keinem Commentar zu der Begegnung der beiden Monarchen versteigen; in dieser Hinsicht ist die strengste Zurückhaltung geboten. Unsere Beobachtungen gehören vielmehr in den Bereich der Philosophie der Geschichte und sind nicht von den gegenwärtigen Verhältnissen eingegeben. Wir bitten daher um die Erlaubnis, einige Worte aus dem Briefe zu citieren, den wir vor Jahren an dieses nemliche Blatt richteten: „Ich sehe überall nur weiße Waffenröcke. O, sie wissen, wohin sie gehen, diese Deutschen; sie kennen ihren Weg. Auf allen Heerstraßen sah ich ihre Regimenter still einherziehen; immer weiter und weiter stiegen sie herab. Es sind stets dieselben; seit Jahrhunderten steigen sie so hernieder und vertiefen sich in dieses blutende Land, das sie unaufhörlich zurückwirft. Die Natur lockt sie, die Sonne zieht sie an, ihre Geschichte treibt sie. . . .“

Die, von denen wir so sprachen, waren die Oesterreicher. Heute sind die weißen Waffenröcke verschwunden; die fatalistische Geschichte hat ihre Werkzeuge gewechselt. Im Grunde aber ist es immer dieselbe Strömung. Wir erinnern uns, daß im Jahre 1848, als die Februarrevolution den Continent umgewälzt und das österreichische Italien sich erhoben hatte, das frankfurter Parlament, d. i. jene erstaunliche demokratische sociale, aus dem innersten Schoße des deutschen Volks hervorgegangene Nationalversammlung auf die Lombardel und Venetien als auf ein dem deutschen Bunde angehöriges deutsches

Gebiet Anspruch machten. Diese Deutschen sind ganz von dem, was man das historische Gefühl oder lieber Rachegefühl nennen kann, eingenommen und durchdrungen. Sie haben Frankreich die Verheerung der Pfalz noch nicht verziehen, sie rächen an uns, was Turenne ihnen zugefügt hat. Wir wären nicht erstaunt, wenn an der heutigen Politik die Manen Conradians auch noch ihren Antheil hätten.

Politische Rundschau.

Laibach, 21. April.

Inland. Der Kaiser unternahm von Kuni aus einen weitem Ausflug ins Innere von Dalmatien. Der Enthusiasmus der Bevölkerung ist überall sehr groß und die Bewohner jener Ortschaften, durch welche der Monarch fährt, suchen ungeachtet ihrer materiellen Dürftigkeit, Se. Majestät so festlich wie möglich zu empfangen. — Noch immer will die Controverse über das Wahlrecht der geistlichen Nutznießer nicht zur Ruhe kommen. Im oberösterreichischen Landtage kam anlässlich der Wahlverifikation eines Abgeordneten aus dem Großgrundbesitze die Frage abermals zur Erörterung. Der genannte Landtag hatte sich im Vorjahre gegen das Wahlrecht der geistlichen Pfründenbesitzer im Großgrundbesitze ausgesprochen. Trotzdem wurden dieselben bei der kürzlich stattgefundenen Landtags-Ergänzungswahl aus dem oberösterreichischen Großgrundbesitze in die Wählerliste wieder aufgenommen. Statthalter Freiherr v. Wiedenfeld bemühte sich, diesen Vorgang zu rechtfertigen; in ähnlicher Weise vertrat Bischof Rudigier das Wahlrecht der geistlichen Pfründenbesitzer. Bei der Abstimmung erklärte die Majorität des Landtages die Stimmen der letzteren für ungiltig und sprach ihr Fremden und Bedauern darüber aus, daß der Statthalter den vorjährigen Beschluß des Landtages unberücksichtigt gelassen.

Die Arbeiter-Calamität in Wiener-Neustadt, wo die Maschinenfabrik Sigl nahe daran war, 2000 Arbeiter zu entlassen, ist vorläufig beseitigt. Wie die „Montags-Revue“ meldet, haben die Sigl'schen Etablissements in den letzten Tagen russische Bestellungen in der Höhe von sieben Millionen Gulden erhalten. Es erfolgen somit keine Arbeiterentlassungen.

Eine officidse Correspondenz der „Augsb. Allg. Ztg.“ constatirt, daß die Sprache, welche Cardinal Rauscher in seinem letzten Hirtenbriefe Deutschland gegenüber führe, unserer Regierung sehr peinlich sei. Gegen die deutschfeindliche Schrift des Erzherzogs Johann Salvator sei wenigstens eine Demonstration aus der Initiative des Kaisers möglich gewesen, die in der sofortigen Verjagung des Erzherzogs ihren Ausdruck gefunden hat. Was wolle man aber — fragt der Correspondent — da es nun einmal kein gesetzliches Mittel gibt, solche Hirtenbriefe zu verhindern, gegen den Ver-

fasser des in Rede stehenden unternehmen, zumal ja Cardinal Rauscher doch nicht zu den streitlustigen Kirchenfürsten Oesterreichs gehört, vielmehr bisher immer eine sogar vermittelnde Mäßigung an den Tag gelegt hat? Die Correspondenz schließt mit der Hoffnung, „daß die auswärtige Presse diesen Umständen nicht die verdiente Würdigung, es sich aber versagen werde, diesen Hirtenbrief zum wohlfeilen Anlasse für Recriminationen zu nehmen und hiedurch der im Allgemeinen neuesten großen Geneigtheit zu künstlichen Verstimmungen Vorschub zu leisten.“

In Angelegenheit des Sprachenzwanges auf den ungarischen Eisenbahnen hat Communications-Minister Bedy abermals eine Verordnung erlassen, durch welche die Eisenbahnen ermahnt werden, „daß sie die Einführung der Amtssprache in jeden Zweig ihrer Gebarung ohne Ausnahme, insofern dies noch keine vollendete Thatsache wäre, als unbedingte und unaufschiebbare Forderung der Staatsgewalt betrachten sollen“ und demgemäß auf weitere Fristverrechnungen für ihre Beamten zur Erlernung der magyarischen Sprache nicht zu rechnen haben. Dagegen wird das Erscheinen eines magyarischen technischen Lexikons in baldige Aussicht gestellt. Wehe dann den deutschen Ingenieuren, welche das ungarische Eisenbahn-Lexikon nicht auswendig gelernt haben. So wird für die strebsamen „vaterländischen“ Kräfte Platz geschafft.

Ausland. Am Samstag war eine Pause in Berlin. Das Abgeordnetenhaus berieth die Provinzialordnung, während das Herrenhaus in zweiter Lesung das Sperrgesetz annahm. Die dabei zutage getretene Stimmengruppierung bietet einiges Interesse, insofern sie beweist, daß die Fraction Stahl auf dreizehn Mitglieder zusammengeschrumpft ist. Außer diesen votierten nur noch sechzehn Katholiken und Polen wider das Gesetz. Es gibt indessen fortschrittliche Organe, welche sehr verstimmt sind über die Rapidität, mit der man die Artikel XV, XVI und XVIII aus der Verfassung hinausbugliert. Zwei Lesungen an Einem Tage scheinen ihnen zu viel des Guten. Der in der Bismarck'schen Rede erwähnte Agent des Centrums, welcher den Cardinal Antonelli bei dem Papste an schwärzte, soll Graf Arco-Zinneberg gewesen sein.

Die deutsch-belgische Frage hat, wie man der „Ball Mall-Gazette“ schreibt, natürlich in Holland auch Besorgnisse wachgerufen, weil vor einiger Zeit constatirt wurde, daß aus Preußen vertriebene Jesuiten auf holländischem Gebiete Zuflucht gesucht und gefunden hätten. Fest steht jedenfalls, daß die Provinz Limburg mit vertriebenen deutschen Jesuiten überschwemmt ist. Der Adel dieser ultramontan gesinnten Provinz hat seine Schlösser und Landsitze zur Verfügung dieser Männer gestellt. Die deutschen Gäste auf Schloß Hellenraad zu Swalmen zählen 60, zu Exaten bei Baxem 80, zu Blegenbeck bei Bergen 80, zu Wijnandrade 70 und zu Baels, wenige Schritte von der preussischen Grenze, haben sie ein neues Kloster gebaut. Mönche und Nonnenklöster sind mit deutschen „Brüdern“ und „Schwestern“ gefüllt. „Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß diese unwillkommenen Gäste Holland in Schwierigkeiten mit Deutschland verwickeln.“

Officiös wird von Paris aus folgende Friedenstaube flattern gelassen: „Die in Berlin veröffentlichte Nachricht, daß die französischen Corpsbefehlshaber die Weisung erhalten hätten, die Heeres-Cadres baldmöglichst zu vervollständigen, ist ganz unrichtig. Wir haben unser Cadres in diesem Augenblicke nicht nur nicht zu vervollständigen, sondern sogar erheblich herabzusetzen. Nach dem alten Gesetz bestand nemlich das Regiment aus drei Bataillonen von je sechs Compagnien und aus drei Depot-Compagnien, zusammen also aus 21 Compagnien, nach dem neuen Gesetze vom 12. März hingegen besteht das Regiment aus vier Bataillonen zu je vier Compagnien und aus zwei Depot-Compagnien, zusammen also aus 18 Compagnien, das ist drei weniger als früher. Da nun die Zahl der Offiziere einer jeden

Compagnie sich nicht geändert hat, so haben sich unsere Cadres durch das neue Gesetz erheblich verringert.“

Nach einer Depesche der „Allgemeinen Zeitung“ aus Berlin wäre folgende „Genugthuung“ für die Beschädigung des „Gustav“ von der spanischen Regierung vorgeschlagen und von der deutschen angenommen worden: „Die deutsche Flagge soll neben der spanischen auf dem Fort von Guetaria aufgehängt und von einem spanischen Kriegsschiff mit 21 Salutschüssen begrüßt werden, worauf ein deutsches Kriegsschiff mit 21 Salutschüssen zu Ehren der spanischen Flagge antworten soll; die nach madrider Nachrichten für die deutschen Schiffe „Gazelle“ und „Gustav“ gezahlte Entschädigung beträgt etwas über 71,000 Reichsmark.“ Wenn die Carlisten dieses gegenseitige Salutieren komisch finden, so haben sie nicht Unrecht. Ihnen thut es nicht weh.

Rumänien hat nun glücklich wieder einen Conflict am Halse, den es seiner Großmächtsucht verdankt. Bekanntlich hat die fürstliche Regierung ihren Beitritt zur genfer Convention anmelden zu müssen geglaubt. Hiegegen erhob nun die Pforte energisch Protest, indem sie darauf hinwies, daß schon der Beitritt der Türkei jenen der Basallenstaaten einbegreife. Diesen Protest hat die Pforte England besonders mitgetheilt, um dessen Unterstützung in dieser Frage nachzusuchen, und es hat durchaus nicht den Anschein, als würde ihre Verwahrung bei den andern Mächten auf Widerspruch stoßen.

Zur Tagesgeschichte.

— Audienz beim Papste. Der ludweiser Stadtdechant Schawel und die beiden ludweiser Domherren Hais und Dr. Lenz hatten am 12. d. M. Audienz beim Papste und übergaben ihm die Summe von 30,000 fl. als Beitrag für den Peterspfennig. Um diese Summe wurde ein ganzes Jahr hindurch im südlichen Böhmen gebettelt und selbst die ärmsten Gemeinden geschöpft.

— Ein weiblicher Mefner. In einer Kirche zu Springfield in Illinois hat der Geistliche ein eigenthümliches Mittel erdacht, um die Rundgänge mit dem Klingelbeutel in der Kirche einträglich zu machen. Derselbe besitzt nemlich eine wunderschöne Nichte, welche die Bewunderung aller männlichen Einwohner erregt. Diese geht als Mefner, aber in der schönsten Damentoilette, mit besagtem Klingelbeutel in der Kirche umher, und die meisten Herren greifen tief in ihre Tasche, um von der schönen Mefnerin ein huldvolles Lächeln zu erhalten. Börgert ein Herr, so weiß sie in so eigenthümlicher Weise zu lächeln und mit dem Kopfe zu nicken, daß der betreffende bis in die Haarwurzel erröthet und sein Börgern meist sofort mit einer doppelten Gabe gut macht. Wir wissen nicht, ob sich das mit den kanonischen Regeln verträgt, aber der Klingelbeutel in Springfield soll zu den bestgefüllten in den Vereinigten Staaten zählen.

— Dem Kaiser von Birma ist dieser Titel viel zu kurz, er nennt sich daher in öffentlichen Acten wie folgt: „Herr der Erde und der Luft, Monarch ausgedehnter Länder, Eigenthümer aller Arten kostbarer Steine, der König, welcher die zehn Pflichten aller Könige erfüllt, Herr der weißen, rothen und gefleckten Elephanten, dessen Ruhm gepriesen wird, so weit der Einfluß der Sonne und des Mondes reicht.“ — Bescheiden ist Se. Majestät nicht und hat daher Goethe's Ausspruch über Bescheidenheit nicht zu fürchten.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Probefschlachtungen.) Am 19. d. M. fanden im städtischen Schlachthause die Probefschlachtungen nach drei Methoden, mit Keule, Stich und Maske, statt. Die Probe fand bei zwölf Rindern, darunter ein Stier und eine Kuh, Anwendung. Mit der Keule wurden getödtet 5 Ochsen und 1 Kuh. Durch den Genickstich fielen 2 Ochsen, durch Anwendung der Schlachtmaske drei Ochsen und 1 Stier. Bei diesen Probefschlachtungen gewann man die Ueberzeugung, daß die Methoden des Keulens und des Genickstiches nur von sachverständigen Fleischhauern mit Erfolg angewendet werden können. Das Keulen erfordert außerdem einen starken, kräftigen Mann und ein solcher muß in vielen Fällen 4 bis 10 Schläge führen, bis das Thier verendet. Der Genickstich erfordert eine praktische, gelübte Hand, soll das Thier sogleich

stürzen. Mit der Schlachtmaske jedoch kann auch ein minder kräftiger Mann, ja sogar ein Lehrling das stärkste Thier mit dem ersten Hieb tödten. Die Schlachtmaske verdient darum bei Schlachtung von Stieren, Büffeln, insbesondere bei Massenschlachtungen, wie zur Zeit der Winterpest, die Schlachtungen in freiem Felde vorgenommen werden, unbedingt den Vorzug. Bei Beschädigung des Kopfes im getödteten Thiere fand man das Gehirn der gekulerten ganz mit Blut unterlaufen, das der durch Genickstich und Maske getödteten ganz rein.

— (Stand der Diphtheritis-Epidemie in Laibach) vom 4. bis inclusive 11. April 1875. Vom letzten Ausweise sind in Behandlung verblieben 5, seitdem zu wachsen 1, zusammen 6 Kranke. Von diesen sind genesen 3, gestorben 3, in Behandlung verblieben 0. Seit der Epidemie-Erklärung sind an Diphtheritis erkrankt genesen worden 170, von diesen sind genesen 105, gestorben 65.

— (Zum Fonde der Waitsch-Gleiniger Feuerwehrr) spendeten die Herren F. Gollob in Oberlaibach, Chef der gleiniger Kunstmühle, den Betrag von 20 fl. und R. S. Kof, Director und Procurist der gleiniger Kunstmühle, den Betrag von 5 fl.

— (Eisenbahnproject Triest-Haidenschaft.) Wie man aus Triest meldet, hat sich dort ein Consortium bedeutender Firmen gebildet, welches die Arbeiten und die Ausführung einer Bahn von Triest nach Haidenschaft in Angriff zu nehmen gewillt ist. Die Spannweite dieser nur für den localen Verkehr bestimmten Bahn soll einen Meter betragen, die Bahn selbst aus zwei Theilen bestehen. Der erste Theil derselben, nemlich jener von Triest nach Opitschina, soll durch eine feststehende Dampfmaschine von 100 Pferdekraft mittelst Seilen, der andere Theil, jener von Opitschina bis Haidenschaft, mittelst Locomotiven betrieben werden. Auf beiden Theilen jedoch würden dieselben Waggon verkehren. Laut dem Generalprojecte der Bahn für welche den Herren Schiwitz und Comp. die Concession erteilt wurde, könnte dieselbe innerhalb eines Jahres nach Bewilligung der definitiven Concession fertig gemacht werden.

— (Gestaltung der Viehmärkte.) Die Landesregierung in Laibach hat mit dem Erlasse vom 20. d. M., Z. 2638, die Abhaltung der Viehmärkte im Bezirke des politischen Bezirkes Eschernoibl jedoch mit Ausschluß kroatischen Groß- und Kleinhornviehes und mit der Bedingung gestattet, daß beim Zutriebe des Viehes die vorgeschriebenen Viehpässe vorgewiesen werden.

— (Vom Wetter.) Trotz des im Laufe der vergangenen Woche eingetretenen Rückschlags in der herrschenden Frühlingswitterung, welche, durch die raschen barometrischen Schwankungen erzeugt, wiederholt kalte Luftschichten aus höheren Breiten über Centraleuropa brachte, wurde nirgends die aufkeimende Natur geschädigt, da der Temperaturwechsel allgemein mit einer starken Bewegung der Luftschichten antrat; sowohl in den Alpen wie in den Karpathen fiel ziemlich viel Schnee, im Süden Oesterreichs besonders an den Küsten des adriatischen Meeres und in ganz Dalmatien waren Regengüsse an der Tagesordnung und fast die ganze Woche herrschte die Bora im Küstenlande und den dalmatinischen Gewässern, bei sehr niedriger Temperatur und mäßig bewegter See; am 14. d. ereignete sich ein heftiges Gewitter mit Hagel über der Südküste dieses Landes. In Rußland trat ebenfalls in den letzten Tagen allgemein mildes Wetter ein, und war besonders in West-Sibirien, dem Kaukasus und in der Krivon Witterung zu verzeichnen. Am 8. d. wurde zu Peterburg und Christianfund ein weit ausgebreitetes und intensives Nordlicht beobachtet. — Im Orient herrschte meist regnerisches Wetter und ist auch hier die Temperatur bedeutend gesunken, aus Italien wurden die letzten Tage sogar Schneefälle gemeldet, und sank die Temperatur wiederholt zu Castellieri Camerino unter Null; im westlichen Europa, in Frankreich, England herrschte meist heiteres Wetter, es waren hier starke bis stürmische Winde und heftig bewegte See in den letzten Tagen häufig.

— (Postalische.) Das Handelsministerium hat mit Erlaß vom 2. April d. J., Z. 5565, sämtlichen Postämtern eröffnet, daß die Post-Frachtbrief-Blanquetten mit den eingedruckten Hülfskreuzer-Stempelzeichen älterer Form bis auf weiteres unbeändert in Gebrauch genommen werden können.

— (Ein Warnungsruf.) Die Clericalen der Landeshauptstädte scheinen sich das Wort gegeben zu haben, mit aller Macht in den Wahlkampf einzugreifen. Auch im benachbarten Klagenfurt rüsten sich dieselben aus Leibeskräften zum bevorstehenden Wahlkampf für den Gemeinderath. Die „N. Btg.“ richtet daher mit Hinweis auf den Ausfall dieser Wahlen in Innsbruck und Laibach an die Verfassungstreuen folgenden Mahnruf: „Mit diesen Wahlen, welche uns schon in den nächsten Tagen bevorstehen, hat es für dieses Mal eine eigene Bewandnis. Wie wir aus dem Beispiele von Laibach und Innsbruck sehen, hat sich die verfassungsfeindliche clerical Partei entschlossen, diesmal in den Wahlkampf ernstlich einzutreten. Wenigstens zeigen sich auch in unserer Stadt ganz dieselben Erscheinungen, wie selbe in Innsbruck und Laibach den Wahlkampf einleiteten; die Blätter der fortschrittsfeindlichen Partei greifen seit einem Jahre gleichmäßig die Gemeindevertretungen in jenen Landeshauptstädten, in welchen ihre Anhänger von der Gemeindevertretung bisher ausgeschlossen waren, in ihrer Wirksamkeit mit einer Consequenz, Gehässigkeit und einer wahrhaft bewundernswürdigen Verachtung von Wahrheit und Anstand an, daß man kein Eingeweihter zu sein braucht, um zu erkennen, daß alle diese Ausbrüche journalistischer Thätigkeit die Folge einer seiner Zeit ausgegebenen Parole für alle Vorkämpfer jener Partei sind. Alle diese bissigen Artikel bringen zum Schluß eine auf die bevorstehenden oder gerade vollzogenen Wahlen hinzielende Wendung; in allen lautet die Schlussspitze beizufügen: Und solche Leute, die Euer Interessen mit Füßen treten, die Euch tief in den Säckel greifen, die Euer Geld leichtsinnig verschwenden u. s. w., solche Leute wählt Ihr immer wieder in die Gemeindevertretung zu Euerem größten Schaden. Wählt doch diesmal nur einige von uns, damit wir doch Eueren jetzigen Vertretern „auf die Finger sehen können“ („Tiroler Stimmen“), um euch doch einmal sagen zu können, in welche Säckel eigentlich Euer gutes Geld fällt. — Wirklich ist es nun in Laibach und Innsbruck durch Vereinigung aller fortschrittsfeindlichen Elemente gelungen, im dritten Wahlkörper in ersterer Stadt vier von fünf, in Innsbruck aber gar alle Candidaten der clericalen Partei bei den kürzlich vollzogenen Wahlen durchzubringen. Dieses für die betreffenden Städte sicher bedauerliche Ereignis — den der Gemeindevertretung wurden durch die Wahlen nicht die so nöthigen Arbeitskräfte, sondern lediglich einige Mitglieder geliefert, welche durch ihre bekannten politischen Schrullen erfahrungsgemäß den größtmöglichen Krach machen und die anderen Gemeindevetreter dadurch in den Ausschüssen und im Plenum an einer gedeihlichen Arbeit möglichst hindern, — dieses Ereignis also wäre doch nicht eingetreten, wenn die liberale Partei darauf gefaßt gewesen wäre. Allein man wiegte sich in Sicherheit und glaubte, der gewünschte Erfolg könne diesmal nicht ausbleiben, wie er auch früher nicht ausgeblieben ist. Die Täuschung war eine grausame.“

Literarisches.

Prochaska's Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn 33. Auflage 1875. Mit 6 Beilagen, Cart. 1 fl. Vollständiges Stationenverzeichnis für den Post-, Eisen-, Telegraphen- und Dampfschiffverkehr in Oesterreich-Ungarn, 10. Auflage 1875. Mit einer Karte, Preis 70 kr. Verlag von Karl Prochaska in Leoben und Wien; in Laibach vorräthig bei Jgn. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. Von ersterer ist soeben die 33., vom letzteren die 10te Auflage erschienen, ein hinreichender Beweis, wie beide Werke sich in wenigen Jahren bei uns heimisch machten und einer großen Verbreitung erfreuen. Diese verdienen sie aber mit Recht, da es wirklich keine besser praktische und billigere Eisenbahnkarte gibt als die erwähnte und auch das Stationenverzeichnis durch die Genauigkeit und Vollständigkeit seines Inhaltes jeden, der es benützt, befriedigt. Der Verleger ist aber auch bedacht, alle neueröffneten Bahnstrecken sofort auch der Karte nachzutragen und dieselbe stets zu vervollkommen. So hat derselbe die 33. Auflage durch mehrere Beilagen, alle Pläne der Umgebungen von Triest, Fiume und Pola bereichert, ohne deshalb den billigen Preis von 1 fl. 6. W. zu erhöhen, weshalb die Karte auch für die Besitzer der früheren Ausgaben ein besonderes Interesse hat.

Eine besondere Beachtung

verdient die im heutigen Blatte befindliche Annonce des Hauses **S. Sacks & Co.** in Hamburg, das uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten aufs angelegentlichste empfohlen wird.

Witterung.

Laibach, 21. April. Anhaltend heiter, seit vormittags sehr windig, SW. und SO. abwechselnd. Wärme: morgens 6 Uhr + 3.8°, nachmittags 2 Uhr + 19.3° C. (1874 — 21.3°; 1873 + 18.0° C.) Barometer im Fallen 735.54 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 11.8° um 2.3° über dem Normale.

Angekommene Fremde.

am 21. April.

Hotel Stadt Wien. Roman, Innsbruck. — Fackler, Graz. — Petsch, Bauunternehmer, Triest. — Bauer, Schneider und Touberti, Kaufleute; Lent, Ingenieur; Kröll, Fländrat und Schiffsinger, Reisende, Wien.
Hotel Elefant. Pasquali, Fiume. — Gorjischek, Pfarrer, Javor. — Brigo und Ghorn, Triest. — Wolf, Radmannsdorf. — Kaiser und Hönig, Graz. — Helena Pucher, Raditz. — Koch, Krainburg. — Tratnit, Gottschee. — Fibroug, Fiume.
Hotel Europa. Sonnenschein, Graz. — Weber, Baden. — Massa und Scheranz, Wien.
Mahren. Moslit, Besitzer, Baltja. — Glaffer, Hdlsm., Rann. — Schwarz, f. l. Hauptmann, Wien. — Kauditz, Hdlsm., Triest.

Telegramme.

Spalato, 20. April. Der Kaiser ist heute nachmittags, von Trau-Salona kommend, wohlbehalten hier eingetroffen, wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, empfing die Stadtvertretung, Behörden und Geistlichkeit, die Ansprachen wohlwollendst und huldreichst beantwortend. Abends fand ein glänzender Fackelzug vor der kaiserlichen Residenz statt.

Telegraphischer Coursbericht

am 21. April.

Papier-Münze 70 85 — Silber-Rente 74.85 — 1860er Staats-Anlehen 112.10 — Bankactien 967. — Credit 238.50 — London 111.20 — Silber 103.40. — K. l. Münzducaten 5.24. — 20-Francs Stücke 8.88. — 100 Reichsmark 54.85.



Schmerzestill machen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Anzeige, daß heute morgens halb 4 Uhr Herr

Anton Krenner,

Handelsmann alhier,

in seinem 33. Jahre nach kurzem Schmerzenslager an Blattern verschied.

Die Beerdigung findet am 23. d. M. nachmittags 4 Uhr von der Leichenkammer zu St. Christoph aus statt.

In dem leider zu früh Verbliebenen beweineten wir einen zärtlichen Sohn, einen liebenden Gatten und Vater, einen biederen Bruder und bitten allseitig um stille Theilnahme.

Laibach, 21. April 1875.

Marie Krenner geb Landisch, als Wittin. Anton Krenner, als Sohn. Franz Krenner, als Vater. Josef Krenner, Marie v. Gargaroffi, Antonie Jeras, Max Krenner, Alois Krenner, Julie Krenner, Mathilde Stadler, als Geschwister.

Bei **J. Karinger**

frisch angelangt:

Prinzessen-Wasser

von

A. Rennard in Paris

pr. Flacon 84 fr.

(251) 3

Verstorbene.

Den 20. April. Maria Stombou, Realitätenbesitzerin, Kind, 19 Monate, St. Petersvorstadt Nr. 73, Rachenbräune. — Helena Bogatnik, Institutsarme, 97 J., Versorgungshaus Nr. 4, Altersschwäche.

Gedentafel

über die am 23 April 1875 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Porse'sche Real. ad Kaltenbrunn, BG. Wittai. — 3. Feilb., Benedikt'sche Besitzrechte, Rudolfswerth, BG. Rudolfswerth.

Am 24. April.

1. Feilb., Jour'sche Real., St. Veit, BG. Wippach. — 1. Feilb., Stof'sche Real., St. Veit, BG. Wippach.

Es sind

200 Zentner gutes Klee- & Wiesenheu sowie **50 bis 60 Zentner Stroh**

auf der Herrschaft Boganit zu verkaufen; nach Uebereinkommen auf den Bahnhof Kretnitz gestellt. (272) 2—2

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- und Seifenzeugung, Lager von Zündwaren, Beleuchtungs- und Fettstoffen,

Klagenfurt. (279) 2—1

Zum

Glücks-Versuche

durch ihre soliden und vortheilhaften Einrichtungen ganz besonders geeignet ist die vom Staate genehmigte und garantierte hampburger Geld-Verlosung

375,000 Reichsmark

oder **187,500 öst. Silbergulden**

event. als Hauptgewinn

sowie speciell Gewinne von Reichsmark **250,000**

— **125,000** — **80,000** — **60,000** — **50,000**

— **40,000** — **36,000** — **3 à 30,000** —

24,000 — **2 à 20,000** — **18,000** — **8 à**

15,000 — **9 à 12,000** — **12 à 10,000** — **34 à**

6,000 — **5 à 4,800** — **40 à 4,000** — **3 à 3,600**

203 à 2,400 — **5 à 1,800** — **1,500** — **412 à**

1,200 — **512 à 600** — **597 à 300** r. r. r. bietet

dieselbe in ihrer Gesamtheit und verdient schon

deshalb den Vorzug vor vielen ähnlichen, weil

42,500 Lose, d. i. weit über die Hälfte der Gesamtzahl, im Laufe der 7 Abtheilungen resp.

innerhalb einiger Monate mit Gewinnen erscheinen müssen.

Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß der Staat sowohl die Ziehungen, die öffentlich stattfinden, beaufsichtigen läßt, als auch die Auszahlung der Gewinne garantiert, so daß den Interessenten die unbedingte Sicherheit geboten, wie es bei keinem Privatunternehmen in gleicher Weise der Fall ist. (276) 6—1

Zu der amtlich festgestellten ersten Ziehung

kosten:

Ganze Original-Lose 6 Mk. oder fl. **3.50**

Halbe " 3 " " " 1.75

Viertel " 1 1/2 " " " .90

Gegen Einjendung des Betrages (in Banknoten und Postmarken oder mittelst Postanweisung) oder gegen Postvorschuß werden die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose von uns verkauft und die amtlichen Pläne gratis beigelegt. Bei der Nähe der Ziehung ersuchen wir alle diejenigen, die diese günstige Gelegenheit zu einem soliden Glücksversuch wahrnehmen und Lose aus unserm vom Glücke begünstigten Debit beziehen wollen, uns ihre geneigten Aufträge baldigh, jedenfalls aber vor dem

18. Mai d. J.

zugehen zu lassen und werden wir wie bisher bestrebt sein, das Vertrauen unserer Interessenten durch die aufmerksamste Bedienung zu rechtfertigen. Die amtlichen Gewinnlisten versenden wir unaufgefordert prompt nach der Ziehung und erfolgt die Auszahlung der Gewinne unter Staatsgarantie sofort nach Entscheidung.

S. Sacks & Co.

Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Danksagung.

Allen meinen geehrten Kunden nebst einem hochgeehrten p. t. Publicum meinen innigsten Dank für das mir während meines Aufenthaltes am hiesigen Platze geschenkte Vertrauen. Gleichzeitig erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß der

gänzliche Ausverkauf

nur noch bis 28. April dauert, und zwar um alle Retourspesen zu ersparen, verkaufe ich von heute angefangen tief unter dem Einkaufspreis und hat jedermann Gelegenheit, sich von der Wahrheit zu überzeugen, daß man für wenig Geld gut, billig und reell bedient werden kann bei meinem Ausverkauf. Ich halte mich empfohlen und zeichne achtungsvoll

Philipp Grünspan.

Nur noch bis 28. April unwiderruflich!

Percale, alle edelfärbig, von 18 bis 22 fr.
 Chiffon, Shirting, Gradel von 20 bis 22 fr. den besten.
 Handtücher, gebleicht und ungebleicht, zu 21 bis 25 fr.
 Ein Duzend Damast-Servietten zu fl. 3.50, Tischtücher fl. 1.20, Kaffeetücher zu 60 fr.
 Schafwoll-Kleiderstoffe in allen Farben von 18 bis 22 fr.

1 Stück 30ellige Flachbleinwand für Küchentücher zu fl. 5.60.
 1 Stück 30ellige Garnleinwand zu fl. 5.50.
 Eine 36ellige Creasleinen für 6 Leintücher zu fl. 8.25, mehrere 100 Reste in Leinen von 15 bis 18 fr. die Elle.
 3 Stück Salonteppeiche, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit von fl. 12.50 bis fl. 16.50.
 Laufteppeiche zu 23 bis 25 fr.
 Bettvorleger zu fl. 1.50.

Besonders aufmerksam mache ich auf eine kleine Partie Schafwollstoffe für Herrenanzüge, staunend billig, von fl. 1.80 bis fl. 2.50 die Elle, 1 1/2 breit. (278) 5-1

Nur noch bis Mittwoch 28. April.

Moritz Lunzer in Wien

I., Bauernmarkt 10

(219) 3-3

empfeilt sein immenses Lager von **Seidenstoffen, Samtten, Velvets, Velveteens** in grossartiger Farbauswahl zu festen Fabrikspreisen.

Futtertafft, ganz Seide	3/4 breit fl. — 68,	1/4 breit fl. — 82
Wiener Marzeline	3/4 " " 1.10	
Taffetas unis (für Kleider)	3/4 " " 1.40	
Gros de Paris	3/4 " " 1.75	
Faille (in guter dauerhafter Qualität)	3/4 " " 1.80,	1/4 breit fl. 2.25
Grosgrain (weich und dick gerippt)	3/4 " " 3.—	

Schwarze Seidenstoffe.

Taffetas	3/4 breit fl. 1.10,	1/4 breit fl. 1.25
dto.	3/4 " " 1.50,	1/4 " " 1.75
Taffetas bonnet, Garantie	3/4 " " 2.—,	2.50 bis fl. 3 das Beste
Faille, fein blauschwarz	3/4 " " 1.50 bis fl. 1.70	
dto.	3/4 " " 2.—,	2.25, 2.75
Faille cachemire, Garantie, feinste Qualität, für Kleider	3/4 " " 2.50 bis fl. 5.—	
Velvets, fein blauschwarz	3/4 breit fl. — 70 bis fl. 1.50	
Velveteens, " "	3/4 " " 1.80 " " 2.20	
dto. " "	3/4 " " 2.50 " " 3.—	

Nouveautés in allen Sorten von **Aufputzen.**

Muster werden bereitwilligst franco eingesandt.



Billige, gute Herren- und Damenwäsche,



Taschentücher, Handtücher, Leintücher ohne Naht, Wirkwaren, Shirtings etc.

offerieren wir unter Garantie der strengsten Solidität, tadelloser Ausführung, zu neuerdings (seit Jänner 1875) über 25 Prozent herabgesetzten Fabrikspreisen.

Infolge Rückganges der Materialpreise und Arbeitslöhne und unseres grossen Absatzes im In- und Auslande sind wir in der Lage, zu kaum glaublich billigen Preisen reelle Ware zu verkaufen. Dass wir weder österreichische, noch französische, noch englische Concurrenz zu fürchten haben, zeigt ein Blick auf unsere seit acht Jahren im Auslande bestehenden Filialen, unser bedeutendes Exportgeschäft etc.

Herrenhemden, Hosen, Damenhemden, Corsetts, Frisiermäntel, Nachthemden, Negligés, Tischgarnituren werden auch stückweise, Taschentücher, Leintücher, Leinwand, Handtücher, Servietten, Strümpfe in halben Dutzenden abgelassen.

Die Wäsche-Fabriks-Hauptniederlage

Schostal & Härtlein, Wien, Graben 30, „zur goldenen Krone.“

(81) 50-22

Aufträge nach allen Richtungen des In- oder Auslandes per Post, Bahn oder Dampfschiff werden umgehend mit großer Sorgfalt effectuirt, Nichtconvenientes sofort ausstandslos zurückgenommen. Unsere Filialen befinden sich unter derselben Firma Schostal & Härtlein.

Filialen:

Odessa Deribas- & Ecaterinenstrasse.	Mailand Corso Vittorio Emanuele Nr. 30.	Turin Via Roma Nr. 11.	Florenz Via Cerretoni Nr. 30.	Rom Corso Nr. 161.
---	--	---------------------------	----------------------------------	-----------------------

Bestellungen bittet man an unser Hauptdepot: Schostal & Härtlein, Wien, Graben Nr. 30, zu richten.

Bei Bestellungen auf Herrenhemden bitten wir um genaue Angabe der Halsweite.

Festgesetzte, um 25 Prozent reducierte Fabrikspreise.

Herrenhemden aus feinstem, bestem englischen Shirting (Chiffon) mit glatter oder halbtuchbrust, mit oder ohne Kragen à fl. 1.75, 2, 2.50 die beste feinste Sorte; Shirtinghemden, Brust und Manschetten feinste Leinwand, à fl. 2.50, 3, mit Phantasie-Leinenbrust fl. 4 bis fl. 5, mit hochfeiner gestickter Leinenbrust, Ball- oder Hochzeitshemden à fl. 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 10.

Leinen-Herrenhemden aus guter edler Leinwand fl. 2, 2.50, 3, 3.50, aus besser holländischer oder rumburger Leinwand mit glatten Halten oder Phantasiebrust fl. 4, 4.50, 5, 6, mit hochfein gestickter Brust Ball- oder Hochzeitshemden fl. 8, 9, 10, 11 bis fl. 15.

Farbige Herrenhemden, edelfärbig (in 500 verschiedenen, neuesten Mustern) à fl. 2.25, 2.50, vom feinsten französischen Hemdstoff à fl. 3, von unappretiertem Creton à fl. 3; Oxfordhemden in lichten und dunklen Tönen, sehr praktisch (Reise- oder Staubhemden) à fl. 2.75, 3, 3.25, die feinsten und elegantesten fl. 3.75, Muster werden bereitwilligst gesendet.

Herren-Unterhosen zum Lieben oder zum Knöpfen, deutsche, französische oder ungarische Hagen, von ungeschickter Leinwand fl. 1.25, von schwerer rumburger oder Lederleinwand fl. 1.50, 1.75 und fl. 2, französische Hagen fl. 2.25, 2.50; Reithosen, wobei die Naht sich an der Außenseite befindet, fl. 2, 2.50. Bei Bestellungen bitten wir Bauchweite und Seitenlänge anzugeben.

Herrenkragen von feinstem Chiffon, das halbe Duzend fl. 1.25 und fl. 1.50, von feinstem Leinen das halbe Duzend fl. 2 und fl. 2.50. **Manschetten** von feinstem Chiffon, das halbe Duzend fl. 2.50 und fl. 3, von feinstem Leinwand fl. 3.25 und fl. 4.

Leinentaschentücher, weiß, das halbe Duzend fl. 1, 1.25, 1.50; von feinstem rumburger Leinen fl. 1.75, 2, 2.50, 3, hochfein fl. 3.50, 4, 4.50 bis fl. 5; Watistüchel mit sorbigem Rand, das halbe Duzend fl. 1.50; von feinstem Leinen à fl. 3.50, 4, 5, 6; extra hochfeine mit Kandelbaum, von feinstem französischen Watist, das halbe Duzend fl. 7.50 bis fl. 10.

Damen-Toghemden aus edler Leinwand, glatt mit Zug à fl. 1.50, 1.75; angeschlossen fl. 2, 2.50 bis fl. 3.50; mit Schlitze oder auf der Pösel zum Knöpfen mit gefchl. Streifen fl. 3, 3.50; mit gestickten Streifen (Handstickerei) fl. 3.50, 4, 4.50 bis fl. 5; Damenhemden mit Schlitzen oder Phantasiehemden, garniert, mit gestickten Streifen à fl. 3.50, 4; hochfein gestickte Damenhemden à fl. 4.10, 6, 7 bis fl. 8; Spitzenhemden à fl. 8, 9, 10; Damenhemden aus englischem Shirting oder Chiffon, glatt mit Zug à fl. 1.20, mit Schlitze oder auf der Pösel zum Knöpfen à fl. 1.50, 2, 2.25, mit Säumchen fl. 2, 2.25 bis fl. 2.50.

Damen-Nachthemden mit langen Hermeln, Kragen und Manschetten, aus englischem Chiffon, mit Säumchen à fl. 2.75; mit Cotteil, sehr praktisch und bequem, à fl. 3, 3.50, aus edlem Leinen à fl. 2.70, 3, 3.70, 4, 5 bis fl. 6. Halsweite angeben.

Freiscourante aller am Lager befindlichen Artikel werden gratis und franco verabfolgt.

Nachtoorzets (Camisols), glatt, vom gutem feinsten Chiffon fl. 1.20, 1.30, mit Säumchen gepußt fl. 1.40, 1.75, mit gesticktem Ansatz fl. 1.85, mit gesticktem Einsatz fl. 2, 2.25, 2.50, von hochfeinem Percall mit gesticktem Ansatz und Einsatz fl. 3.50, 4, 5, von französischem feinstem Percall oder Batiste Clair mit Spitzen und gesticktem Einsatz fl. 6, 7, 8, 9, bis fl. 10. Halsweite angeben. Reistiges (Morgenzüge) fl. 12, 15, 18, 20, 21 bis fl. 40.

Damenhosen, von gutem englischem Chiffon mit Säumchen à fl. 1.15, 1.40, mit gesticktem Ansatz, Phantasie à fl. 1.75, 2; hochfein mit gestickten Einsätzen fl. 2, 2.50, 3 bis fl. 3.50. Tailleweite und Seitenlänge angeben.

Damen-Unterröcke in jeder Länge für Costüme, mit Säumchen, Rodenröcke von gutem Shirting fl. 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, mit gestickten hochfeinen Einsätzen fl. 6, 6.50, 7, 8, bis 9; Halb- und Schlepp- und Schleppröcke in jeder Länge à fl. 3.25, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 14. Mollschleppröcke mit Spitzen fl. 12, 13, 14. Bessere und hintere Länge angeben.

Frisiermäntel (Poignoirs), einfach glatt à fl. 2, mit Säumchen gepußt à fl. 3.50, 4, mit hochfein gesticktem Einsatz fl. 6, 7, 8, 9 bis fl. 10.

Strümpfe für Damen oder Herrensocken, weiß oder gestreift, das halbe Duzend fl. 3.50, 4, 4.50. Kniestrümpfe für Damen, das halbe Duzend fl. 6, 6.50, 7, 8. Fil d'homme das halbe Duzend fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12.

Leintücher-Leinwand, ohne Naht, schwerste Sorte, 6 Stück, achtviertel breit, fl. 16, 17, 18 bis fl. 20; neunviertel breit, 6 Stück, fl. 19, 20, 22, 23 bis fl. 25; zehnviertel breit, 6 Stück, fl. 22, 24, 26 bis fl. 30.

Handtücher in Zwilch, das halbe Duzend fl. 2.50, 2.75, 3; Damast, das halbe Duzend fl. 3, 3.50, 4, 5 bis fl. 6; Tischgarnituren für 6 Personen in Zwilch fl. 4.50, 5, 5.50, 6; Damast für 6 Personen fl. 8, 9, 10, 12 bis fl. 15; Garnituren à 12, 18 und 24 Personen im Verhältnis theurer. Tischtücher auch stückweise à fl. 1.80, 2.25, 2.50, 2.75, 3.

Shirtings (Chiffons), neunviertel breit, die Elle fr. 20, 22, 25, 28, 30, 34; der feinste 36 h. Muster werden bereitwilligst eingesendet.

Alle Gattungen Wäsche werden auch nach Muster, Maß oder Angabe in kürzester Zeit angefertigt und übernehmen wir das Namen- oder Monogrammbilden der bei uns gekauften Wäsche. Tischzeuge, Leintücher etc.

Complete Heiratsausstattungen à fl. 300, 500, 800, 1000, 2000 bis fl. 4000 Preis von rüthig. Ueberschläge von Ausstattungen gratis.